



## **54. Weiterbildungsgang/Veranstaltungen**

Sommersemester 2028 (08. Apr. - 25. Jun.)



# Akademie für Verhaltenstherapie und Methodenintegration – AIM AG

März 2026

Liebe Teilnehmende unserer Weiterbildung

Auf den folgenden Seiten finden Sie das Programm des 1. Semesters Ihres Weiterbildungs-ganges für das Sommersemester 2028. Die für Sie relevanten Kurse sind im Überblick dargestellt beschrieben.

Sie erhielten automatisch eine Platzreservation für diese Kurse. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich und eine Anmeldebestätigung erfolgt nicht.

Die Kursgebühren („Semestergebühren“) werden anfangs Semester in Rechnung gestellt und sind innerhalb von 30 Tagen auf das Postkonto der AIM zu begleichen (IBAN: CH22 0900 0000 1660 4473 8; Kontobezeichnung: AIM AG 9500 Wil). Wir bitten Sie, die Zahlungsfristen einzuhalten, um aufwändige Zahlungserinnerungen (incl. Mahngebühren) zu vermeiden.

Am Ende eines Semesters erhalten Sie eine Gesamtbescheinigung zu den von Ihnen besuchten Kursen (erst nach Eingang der Semestergebühren).

Weitere Informationen entnehmen Sie bitte unserer Homepage.

Mit freundlichen Grüßen und vielen Anregungen für Ihre Tätigkeit

Ihre AIM AG

# Veranstaltungsorte

## Abkürzung im Programm

## Veranstaltungsort

EPI Zürich

Schweizerisches Epilepsie-Zentrum  
Bleulerstr. 60, 8008 Zürich  
(Raum an der Loge erfragen)

Klinik Wil

Psychiatrie St. Gallen  
(Psychiatrische Klinik)  
Zürcherstr. 30, 9500 Wil  
(Haus C-05, Raum 008)



# Überblick zum Semesterprogramm (SS 2028)

## Sommersemester 2028

### 54. Weiterbildungsgang (1. Semester)

08./09.04.28 Dipl.-Psych. K. Mayer

29./30.04.28 Dr. phil. D. Zehnder

20./21.05.28 M.Sc. Pascale Weber

24./25.06.28 Lic. phil. F. Hug

Grundlagen u. Strategien der  
Beziehungsgestaltung

Problem-, Verhaltensanalyse, Therapieplanung

Unipolare Depression

Plananalyse und motivorientierte  
Beziehungsgestaltung

# Grundlagen und Strategien der Beziehungsgestaltung

Seminarleiter	Klaus Mayer
Termin	08./09.04.2028
Beginn	9.15 Uhr
Ort	Klinik Wil

## Hintergrund

Die Qualität der therapeutischen Beziehung hat einen weitreichenden, empirisch mehr als ausreichend belegten Einfluss auf den Verlauf und die Ergebnisse psychotherapeutischer Prozesse. Neben für die Verhaltenstherapie typischen beziehungsgestaltenden Strategien sind es vor allem therapeutische Grundhaltungen wie emotionales Engagement und nicht-wertende Akzeptanz, empathisches Verstehen und kongruente Kommunikation, die eine Vertrauensbasis für die Entwicklung eines therapeutischen Arbeitsbündnisses schaffen, deren Umsetzung in der therapeutischen Praxis jedoch Reflexion und Übung erfordert.

## Kursinhalt

Das Seminar kombiniert die Vermittlung von Grundlagen- und Methodenwissen grundlegender beziehungsgestaltender Interventionen und dessen Bezug zu klärungsorientierten Zielsetzungen mit Diskussion, Demonstrationen, Kleingruppenübungen und deren Reflexion. Die im Seminar vermittelten Inhalte erfordern die Bereitschaft, persönliche Haltungen und Strategien der Beziehungsgestaltung zu überprüfen und kombiniert so Elemente des Trainings mit Selbstreflexion.

## Lernziele

Die Teilnehmenden

- kennen Funktion, Wirkung und Zusammenhänge der grundlegenden beziehungsgestaltenden Haltungen und Interventionen
- haben praktische Erfahrungen mit deren Anwendung gesammelt und reflektiert
- sind sich der Möglichkeit und Herausforderungen des Transfers in die therapeutische Praxis bewusst

## Literaturhinweise

Biermann-Ratjen, E.-M., Eckert, J. (2017) Gesprächspsychotherapie: Ursprung – Vorgehen – Wirksamkeit. Stuttgart: Kohlhammer.

Eckert, J. (2010) Gesprächspsychotherapie. In Ch. Reimer, J. Eckert, M. Hautzinger & E. Wilke (Hg) Psychotherapie – Ein Lehrbuch für Ärzte und Psychologen (S. 233-316). Springer Medizin Verlag.

Eckert, J., Biermann-Ratjen, E.-M. & Höger, D. (2012) Gesprächspsychotherapie. Lehrbuch für die Praxis. Heidelberg: Springer Medizin Verlag.  
Finke, J. (2019) Personenzentrierte Psychotherapie und Beratung. München: Reinhardt.

Stumm, G. & Keil, W.W. (2018) Praxis der Personenzentrierten Psychotherapie. (2. Aufl.) Berlin: Springer.

# Einführung in die Problem- u. Verhaltensanalyse, Therapieplanung und Falldokumentation

Seminarleiter	Daniel Zehnder
Termin	29./30.04.2028
Beginn	9.15 Uhr
Ort	Klinik Wil

## Hintergrund

Die Problemanalyse ist ein zentrales diagnostisches Verfahren in der Verhaltenstherapie. Die Erfassung und Beschreibung der Symptomatik und eine Unterscheidung in Entstehungs- und Aufrechterhaltungsbedingungen fördern das Patientenverständnis und sind unerlässlich für die weitere Therapieplanung und die Durchführung der Behandlung.

## Kursinhalt

Im Seminar erfolgt zunächst eine praxisbezogene Einführung in die AIM-Falldokumentation. Dabei wird die Therapieplanung im Gesamtüberblick dargestellt und einzelne Vorgehensschritte werden vertieft und konkret geübt. Schwerpunktässig werden anhand von Fallvignetten und Videoausschnitten verschiedene Problemanalysen auf der Mikroebene (horizontale Verhaltensanalysen) durchgeführt, diskutiert und eingeübt. Zudem erfolgt eine Einbettung auf der Makroebene (vertikale Verhaltensanalyse) unter Berücksichtigung systemischer Gesichtspunkte.

## Lernziele

Die Teilnehmenden werden nach diesem Seminar in der Lage sein, eigenständig Problem- und Verhaltensanalysen durchzuführen, deren Erkenntnisse für die weitere Therapieplanung zu nutzen und den Fall, gemäss den von der AIM veröffentlichten Vorgaben, zu dokumentieren.

## Literaturhinweise

Abbruzzese, E. & Kübler, U. (2013). Verhaltensanalyse in der Verhaltenstherapie. *Verhaltenstherapie*, 23(2): 108-116.

Bartling, G., Echelmeyer, L. & Engberding, M. (2016). *Problemanalyse im psychotherapeutischen Prozess* (6. Auflage). Stuttgart: Kohlhammer.

Mayer, K., Haldimann, C., Itten, S. & Roder, V. (2022). Falldokumentation („Diagnostisch-therapeutischer Prozessansatz“). AIM.

Ubben, B. (2017). *Problemanalyse und Therapieplanung*. Göttingen: Hogrefe.

# Kognitive Verhaltenstherapie bei unipolarer Depression – praxisorientierte Anwendung

Seminarleiterin Pascale Weber  
Termin 20./21.5.2028  
Beginn 9.15 Uhr  
Ort EPI Zürich

## Hintergrund

Die unipolare Depression gehört zu den häufigsten psychischen Erkrankungen und hat eine erhebliche Bedeutung in der klinischen Versorgung. Die kognitive Verhaltenstherapie (KVT) ist eines der am besten erforschten und wirksamsten Verfahren zur Behandlung depressiver Störungen. Die Interventionen basieren auf einem integrativen Modell, das kognitive, behaviorale und emotionale Aspekte berücksichtigt. Aktuelle Leitlinien empfehlen die KVT als erste Wahl in der ambulanten Psychotherapie bei unipolarer Depression.

## Kursinhalt

Im Rahmen des Kurses werden praxisnahe Kenntnisse zur Diagnostik und psychotherapeutischen Behandlung unipolarer Depressionen vermittelt. Die Teilnehmenden erarbeiten sich anhand von Fallvignetten, Videoausschnitten und Rollenspielen zentrale Techniken der kognitiven Verhaltenstherapie. Der Kurs kombiniert theoretische Inputs mit interaktiven Methoden, um die Übertragung in die klinische Praxis zu erleichtern.

## Lernziele

Die Teilnehmenden sind nach dem Kurs in der Lage:

- eine unipolare Depression gemäß gängiger Klassifikationssysteme zu diagnostizieren,
- eine störungsspezifische Fallkonzeption zu entwickeln,
- zentrale Interventionstechniken der kognitiven Verhaltenstherapie bei Depressionen anzuwenden.

## Literaturhinweise

S3-Leitlinien nationale Versorgungsleitlinie Unipolare Depression:

<https://register.awmf.org/de/leitlinien/detail/nvl-005>

Faßbinder, E., Klein, J. P., Sipos, V., & Schweiger, U. (2025). *Therapie-Tools Depression* (3. überarb. Aufl.). Beltz.

Hautzinger, M. (2023). *Akute Depression* (2., überarb. Aufl.; Fortschritte der Psychotherapie, Bd. 40). Hogrefe

## Besondere Hinweise

Es ist hilfreich, wenn die Teilnehmenden eigene Fallbeispiele oder Fragen aus ihrer Praxis mitbringen, um diese im Kurs gemeinsam zu bearbeiten.

# Plananalyse und motivorientierte Beziehungsgestaltung

Seminarleiter Florian Hug  
Termin 24./25.6.2028  
Beginn 9.15 Uhr  
Ort EPI Zürich

## Hintergrund

Menschliches Verhalten und damit auch das Verhalten von PatientInnen innerhalb und ausserhalb der Therapiesituation wird von Motiven, Plänen und vor dem Hintergrund unserer Grundbedürfnisse gesteuert. Dabei unterscheidet man zwischen Plänen, die einer Annäherung und Plänen, die einer Vermeidung eines Zieles dienen sollen.

Die Plananalyse bildet die Grundlage für das Konzept der motivorientierten bzw. komplementären Beziehungsgestaltung. Dabei geht es darum, die therapeutische Beziehungsgestaltung bewusst auf die erschlossenen Pläne der Personen in Therapie auszurichten.

Dieses vertikale Instrument ist im Einklang mit der komplementären Beziehungsgestaltung zentral in der Allgemeinen Psychotherapie nach Grawe und trägt massgeblich zum Therapieeffekt bei.

## Kursinhalt

In diesem Kurs wird die Plananalyse als Methode zum Erschliessen motivationaler Ziele in der Theorie näher vorgestellt. Es wird aufgezeigt, wie das Erstellen von Plänen eingesetzt wird, um die motivorientierte Beziehungsgestaltung innerhalb der Fallkonzeptualisierung zu planen und später umzusetzen.

Die Kursteilnehmenden werden durch konkrete Fallbeispiele an die Praxis herangeführt. Anhand von Videobeispielen lernen sie, in Kleingruppen eine eigene Plananalyse zu erstellen. Diese Arbeiten werden dann im Plenum be-

sprochen und genutzt, um die motivorientierte Beziehungsgestaltung zu konzeptualisieren. Die auf Annäherung oder Vermeidung ausgerichteten Formen der Beziehungsgestaltung werden durch den Referenten demonstriert und in Rollenspielen in den Kleingruppen spielerisch geübt.

## Lernziele

Die Teilnehmenden verstehen die Theorie der Plananalyse sowie der motivorientierten Beziehungsgestaltung und nutzen sie zukünftig innerhalb der Fallkonzeptualisierung. Sie sind somit befähigt, regelmässig eigene Plananalysen zu erstellen und auf dieser Basis die komplementäre Beziehungsgestaltung zu planen und therapeutisch einzusetzen.

## Literaturhinweise

Caspar, F. (2018). Beziehungen und Probleme verstehen. Eine Einführung in die psychotherapeutische Plananalyse. 4., vollständig überarbeitete Auflage. Bern: Huber.

Grawe, K. (1998). Psychologische Psychotherapie. Göttingen: Hogrefe.

## Besondere Hinweise

Es wird den Teilnehmenden empfohlen, die Plananalyse nach dem Kurs regelmässig anzuwenden. Damit werden sie feststellen, dass sich damit die Plananalyse mit viel Leichtigkeit erstellen lässt.